

ist nicht unmöglich, daß der Regensburger Meister durch ein byzantinisches Kaiserbild veranlaßt worden ist, die Kleidung seines Herrschers in dieser auffälligen Weise auszugestalten.

In den oberen Eck- und den mittleren Seitenfeldern sind die vier traditionellen Kardinaltugenden wie üblich in Frauengestalt dargestellt. Sie sind durch Gesten und Attribute differenziert und durch Beischriften gekennzeichnet: *Iustitia*, *Pietas*, *Sapientia* und *Prudentia*. Durch die Verse rechts

Suggerit hinc cautam causis prudentia normam

und links

Consiliis sacris apta est sapientia regis

sind sie zu dem Mittelmedaillon mit dem Bilde des Königs in Beziehung gesetzt, das wiederum durch die Worte

Spiritus alme Deus regem benedicito clemens

mit dem Heiligen Geist im Felde darüber verknüpft ist. Unten links steht ein Kleriker mit geöffnetem Buch, rechts gegenüber ein älterer Laie, der nach BEISSEL¹ um einen günstigen Richterspruch bittet. Dieser Mann, der das Recht (*Ius*) verkörpert wie die korrespondierende Figur das Gesetz (*Lex*), ist aber aktiv zu denken, wie sich aus dem Mittelfeld ergibt. Hier ist ein Mann im Begriff, einem knienden Laien, der in seinen Händen ein rotes Band — wohl eine Fessel — hält, das Haupt abzuschlagen. Er blickt zum Kaiser empor, um dessen Befehl zu erfragen. Wer der Dargestellte ist, ergibt sich aus der Umschrift: ein 'Tyrann', den 'Gesetz' und 'Recht' auf den Wink des Kaisers zum Tode verurteilen —

Caesaris ad nutum dampnant lex iusque tyrannum.

Der Herrscher aber, den ja die vier Kardinaltugenden auszeichnen, urteilt nicht allein nach der Strenge der Gesetze. Die oben abgebildeten *Pietas* und *Iustitia* werden ihn veranlassen, das Recht mild auszulegen:

*Discernant leges pietas iustitia mites.*²

Das Bild illustriert also Vorstellungen, die in der gleichzeitigen Literatur eine große Rolle spielen.³

¹) A. a. O. S. 36, wo fälschlich angegeben ist, daß er sich auf einen Krückstock stütze. ²) Das Komma hinter *leges* bei BEISSEL ist zu tilgen.

³) Über die Begriffe *Iustitia* und *Tyrannus* in der mittelalterlichen Literatur vgl. E. BERNHEIM, *Mittelalt. Zeitanschauungen* 1 (Tübingen 1918). Die Frage SWARZENSKIS a. a. O. S. 127, ob nicht ein bestimmter historischer Vorfall gemeint sei, die BANGE a. a. O. S. 52